

Unsere Versorgung.

Kein Benzin für die Landwirtschaft!

Amtlich wird gemeldet: Die d.-ö. Erdölstelle hat dem Staatsamte für Land- und Forstwirtschaft einen Situationsbericht erstattet, aus welchem hervorgeht, daß die in Deutschösterreich vorhandenen gewesenen Vorräte an Benzin und sonstigen flüssigen Brennstoffmaterialien völlig erschöpft sind und mit dem baldigen Eintreffen neuer Importe derzeit nicht gerechnet werden kann. Es ist daher zweifelhaft, ob es möglich sein wird, das für **D r u s c h z w e c k e** benötigte Benzin (Benzol) der Landwirtschaft rechtzeitig zur Verfügung stellen zu können. Es ergibt sich hiemit die unabweisliche Notwendigkeit, daß von den Landwirten alle erforderlichen Vorkehrungen getroffen werden, um bis zum Einlangen entsprechender Benzin(-Benzol-)mengen, wovon die landwirtschaftlichen Kreise rechtzeitig werden in Kenntnis gesetzt werden, den Drusch ohne Benützung von Explosionsmotoren vorzunehmen (Göpelbetrieb, Handdrusch).

Also wieder einmal kein Benzin für die Landwirtschaft, von der man aber verlangt, sie möge es mit ihrer Ablieferungsspflicht nur ja recht genau nehmen. Der Bauer wird jetzt amtlich dazu verhalten, den Drusch mit Göpel oder gar mit der Hand zu bewerkstelligen. Was sollen aber jene Bauern anfangen, die ausschließlich auf den Betrieb mit Motoren eingerichtet sind. Deren Zahl geht in die Tausende und zumeist sind es gerade jene, die größeres Ansehen ihr eigen nennen und deren Produktionsüberschuß besonders stark in die Wagschale fällt? Die Herren am grünen Tisch werden sich dann aber auch nicht wundern dürfen, wenn es heuer im Herbst mit der Getreideablieferung noch schlechter bestellt sein wird als im Vorjahr. Dabei aber kutschieren in Wien noch massenhaft Autos durch die Straßen und auch in unsern Staatsämtern macht man von den Autos einen ausgiebigeren Gebrauch als zulässig ist, wenn nicht einmal für unsere Ernährungsquelle, die Landwirtschaft, genug Benzin mehr vorhanden ist.